

Unterstützung der kenianischen Polizei

Ein Beitrag zur Stärkung nationaler Polizeistrukturen

Wie ist die Ausgangssituation?

Kenia zählt zu den wirtschaftlich beständigsten Ländern Ostafrikas. Die friedliche Machtübergabe nach den Wahlen im September 2022 war ein wichtiges Zeichen für die politische Stabilität des Landes. Dennoch erfährt Kenia immer wieder erhebliche Sicherheitsbedrohungen, die von **terroristischen Anschlägen** bis hin zu **organisierter Kriminalität** reichen. Der destabilisierenden Wirkung dieser Aktivitäten kann die kenianische Polizei nur eingeschränkt begegnen.

Auch die organisierte **Entführung von Kindern** und eine steigende Zahl gemeldeter Fälle von **häuslicher und sexueller Gewalt** zeigen, dass es der Polizei an Kapazitäten zur Schaffung eines sicheren Umfeldes für die Bevölkerung mangelt. Dies untergräbt das Vertrauen der Bürger*innen in die staatlichen Strafverfolgungsbehörden und gefährdet ein friedliches Zusammenleben. Die geringe Zusammenarbeit zwischen Polizei und Bevölkerung hat zudem zur Folge, dass die Maßnahmen zur Prävention und Aufklärung von Straftaten wenig effizient sind, was sich in **hohen Kriminalitätsraten und niedrigen Quoten erfolgreicher Strafverfahren widerspiegelt**. Diese Gesamtsituation wirkt sich negativ auf den staatlichen Anspruch auf das Gewaltmonopol aus.

Seit 2010 befindet sich Kenia jedoch in einem **Reformprozess**, mit dem Ziel, einen professionellen, bürgernahen und den Prinzipien der Rechtsstaatlichkeit verpflichteten Polizeidienst zu etablieren. Die jüngste Reform führt Bestrebungen weiter, **Effizienz und Transparenz in der Polizeiarbeit zu erhöhen** und gleichzeitig dem Leitbild eines **"menschenzentrierten Polizeidienstes"** gerecht zu werden. Zudem soll der **Kampf gegen sexuelle und geschlechtspezifische Gewalt (SGBV)** und Kindesentführungen höhere Priorität erhalten.

Programmtitel	Programm zum Aufbau und zur Stärkung polizeilicher Strukturen in ausgewählten Partnerländern in Afrika
Ländermaßnahme	Stärkung nationaler Polizeistrukturen in Kenia
Auftraggeber	Auswärtiges Amt
Politischer Träger	Innenministerium Kenia
Gesamtlaufzeit	Januar 2023 – Juni 2026
Budget (2023-2026)	Ca. 1,6 Mio. EUR

Um diese Ziele zu erreichen, ist eine aktors- und behördenübergreifende Zusammenarbeit unerlässlich. An vielen Schnittstellen besteht hier noch Verbesserungspotential. Zudem sind die die meisten Polizeistationen noch nicht ausreichend auf die Bearbeitung von SGBV-Fällen vorbereitet.

Wo wollen wir hin?

Die kenianischen und regionalen Polizeibehörden verfügen über ausreichend institutionelle und personelle Fähigkeiten, um sexuelle und geschlechtsbasierte Gewalt, schwere Straftaten und grenzüberschreitende organisierte Kriminalität einzudämmen. Sie handeln nach rechtsstaatlichen Grundsätzen und bürgernah.



Bilder v. l. n. r.:

Zertifikatsübergabe nach erfolgreichem Training

Polizist*innen beim Training zur Spurensicherung

Bilder v. l. n. r.:

Filmposter „Supastaz“
Premierenfeier des Films
„Supastaz“ in Nairobi

Dr. Mark Mattner
Mark.Mattner@giz.de



Wie arbeiten wir?

Seit 2009 fördert die GIZ im Auftrag des Auswärtigen Amts Reformprozesse der Polizei in Afrika. Dabei hat es bislang mit 27 nationalen und regionalen Partnern zusammengearbeitet. Das aktuelle „Programm zum Aufbau und zur Stärkung polizeilicher Strukturen in ausgewählten Partnerländern in Afrika“ besteht aus **drei Ländermaßnahmen in Côte d’Ivoire, Gambia, Kenia und der AU-Regionalmaßnahme.**

Die **Ländermaßnahme Kenia** besteht seit 2019 und leistet einen Beitrag zur Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Strafverfolgungs- und Justizbehörden sowie mit der unabhängigen Polizeiaufsichtsbehörde (IPOA). Zudem werden die Kapazitäten insbesondere der Kriminalpolizei in den Bereichen **Tatortarbeit und Spurensicherung** unterstützt.

Die fachgerechte Sicherstellung von Beweismitteln ist Voraussetzung für deren Verwendbarkeit in Strafverfahren und trägt zur objektiven Beurteilung eines Tathergangs bei. Gerade in sensiblen Kontexten und bei SGBV-Fällen ist dies enorm wichtig. **Sachbeweis-gestützte Verfahren** tragen zudem zur Wahrung der Menschenrechte von Verdächtigen bei, da eventuelle Urteile häufiger auf Grundlage wissenschaftlicher oder physischer Beweise gefällt werden und sich seltener ausschließlich auf Zeugenaussagen stützen.

Ein Fokus der Ländermaßnahme liegt daher auf der landesweiten Ausbildung von Polizist*innen in grundlegender Tatort- und Spurensicherung. Hierfür werden Trainer*innen innerhalb der kenianischen Polizei ausgebildet. Die Ländermaßnahme Kenia arbeitet in verschiedenen Bereichen eng mit Vertretern des Bundeskriminalamts zusammen.

Was haben wir bislang erreicht?

Als Ergebnis der kontinuierlichen Ausbildung von Trainier*innen verfügt die kenianische Polizei über gut geschultes forensisches Personal und über die Fähigkeiten, selbständig den Wissenstand ihrer Fachkräfte zu ermitteln und bei Bedarf entsprechende Fortbildungen zu organisieren. Zur Verbesserung des Trainings und der Analysefähigkeit wurden an verschiedenen Polizeistandorten Tatortsimulationsräume errichtet.

Besondere Aufmerksamkeit erhielt der für die Kriminalpolizei erstellte Kurzfilm „Supastaz“. Er dient als Sensibilisierungstool und zur Aufklärung über Kindesentführung, ist aber als Spielfilm so populär, dass er auf internationalen Festivals lief und dort mehrere Preise gewann. Somit erreichte er ein sehr breites Publikum, konnte über das Thema aufklären und über die Rolle der Polizei in solchen Fällen informieren.

Was wollen wir weiter bewirken?

Weitere Sensibilisierungsmaßnahmen sowohl bei der Polizei als auch innerhalb der Bevölkerung führen zur Stärkung der Präventionsarbeit der Polizei; insbesondere auf dem Gebiet SGBV und Kindesentführungen.

Diese Themen rücken auch in den Fokus der Strafermittlungsbehörden. Die Voraussetzungen, Sachbeweise professionell erheben und verwerten zu können, sind verbessert. Die Zusammenarbeit zwischen den Strafverfolgungsbehörden (einschließlich IPOA) ist unter anderem durch gemeinsame Fortbildungen etabliert.

Die regionale Vernetzung und Kooperation der kenianischen Strafverfolgungsbehörden, insbesondere bezüglich sexualisierter und geschlechtsbasierter Gewalt sowie schwerer Kriminalität, ist weiter ausgebaut. Auch der Austausch im Hinblick auf die regionalen Sicherheitsbedrohungen ist durch erfolgreiche Netzwerkarbeit mit anderen kriminaltechnischen Instituten in der Region festigt.

Herausgegeben von Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Eingetragene Büros in Bonn und Eschborn,
Deutschland

Programm zum Aufbau und zur Stärkung polizeilicher
Strukturen in ausgewählten Partnerländern in Afrika
Potsdamer Platz 10
10785 Berlin, Deutschland
T + 49 30 338424 - 475
F + 49 30 338424 - 22475
mark.mattner@giz.de
www.giz.de/de/weltweit/15637.html

Stand

Juli 2024

Fotonachweise Bild 1 - 4: GIZ/ Ulrich Jänen

Text Ruth Langer

Die GIZ ist für den Inhalt der vorliegenden Publikation verantwortlich.

Auftraggeber Auswärtiges Amt
Werderscher Markt 1
10117 Berlin, Deutschland
T +49 (0)3018 17 - 0
F +49 (0)3018 17 - 3402

poststelle@auswaertiges-amt.de
www.auswaertiges-amt.de